

Laibacher Zeitung.

N^o 71.

Montag am 29. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. März d. J., den ordentlichen Professor an der Wiener rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, Dr. Joseph Leeb, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und ihm in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Verwendung im Lehramte den Titel und Charakter eines k. k. Regierungsrathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 19. März l. J., den Professor Francesco Ambrosoli zum Präsidenten des Instituts für Wissenschaft, Literatur und Kunst zu Mailand, den Dr. Francesco Rossi zum Vicepräsidenten, den Professor Giovanni Beladini zum Secretär und den Nobile Giulio Curioni zum Vicesecretär bei diesem Institute, dann den Professor Alessandro Raccetti zum Präsidenten des gleichen Instituts zu Venedig, den Professor Baldassare Poli zum Vicepräsidenten, den Dr. Gerolamo Venanzio zum Secretär, und den Dr. Giuseppe Bianchetti zum Vicesecretär bei diesem Institute zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Gymnasium zu Laibach, Weltpriester Dr. Gregor Tuschar, zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Mit dem Finanzministerial-Erlasse vom 30. Jänner l. J. wurde die Tilgung einer Summe von 20,000,000 Gulden Staatspapiergeld bekannt gemacht, welche durch Verwendung eines Theiles der Einzahlungen auf das Anlehen vom Jahre 1851 bewirkt worden ist.

Ein weiterer Betrag von 5,000,000 Gulden Staatspapiergeld wird am 29. März l. J. mit Zuziehung eines Mitgliedes der Direction der k. k. österreichischen Nationalbank in dem Verbrennhause am Glacis verfilgt werden.

Die gegenwärtig zu verfilgende Summe wird aus verzinslichen Reichsschatzscheinen folgender Gattungen bestehen, und zwar:

- | |
|---|
| a) Aus Stücken zu 1000 fl. im Betrage von 2,000,000 fl. |
| b) " " " 500 " " " 2,000,000 " |
| c) " " " 100 " " " 1,000,000 " |

Zusammen . 5,000,000 fl.

Durch die oben erwähnte Tilgung von 20,000,000 fl. und die gegenwärtige von 5,000,000 fl. vermindert sich der mit dem allerhöchsten Patente vom 13. Mai 1851 festgesetzte Betrag von 200,000,000 fl., über welchen das gesammte mit Zwangscours im Umlaufe befindliche Staatspapiergeld nicht vermehrt werden soll, auf den Betrag von 175,000,000 fl.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 24. März 1852.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Oberstlieutenant Carl Adelsberger v. Milingenthal des Infanterie-Regiments Ritter v. Rosbach Nr. 40, zum überzähligen Obersten, mit der Eintheilung beim Infanterie-Regimente Großfürst Constantin Nr. 18, und

Corvetten-Capitän Georg Schott, der k. k. Kriegsmarine, zum Fregatten-Capitän.

Uebersetzungen.

Die Oberstlieutenante: Paul Ebeling v. Dünkirchen, des Romanen-Banater 17., qua talis zum Peterwardeiner 9., und Johann Bunchich, von diesem, eben so zum Romanen-Banater 13. Gränz-Infanterie-Regimente.

Verleihung.

Dem pensionirten Hauptmanne Anton Bertini, den Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. März.

Wir können nicht umhin, auf einen seit Kurzem in der Hauptstadt Böhmen's gegründeten Verein aufmerksam zu machen, der unter dem Titel: „Erster Prager Sparverein zur Erzielung billiger Preise der Lebensbedürfnisse“ in Wirklichkeit getreten ist, und zum Zwecke hat, bei der stets zunehmenden und durch Umtriebe der Zwischenhändler noch erhöhten Theuerung der notwendigen Lebensmittel, mittelst Einkaufes der Lepteren zu den möglichst billigen Preisen von den Urproducenten, den beitreten den Mitgliedern aus der erwerbsfähigen mittleren Standesclasse für die theilweisen Einzahlungen ihrer Ersparnisse die Lebensbedürfnisse zu den ursprünglichen Einkaufspreisen zu verschaffen, mithin den sonst einzeln Unternehmern zustießenden Gewinn dem Consumenten selbst zuzuführen.

An der Spitze dieses Vereines steht ein aus höhergestellten Personen (Beamten, angesehenen Bürgern u.) gebildetes, leitendes Comité, welches für den Ankauf und die Zuweisung der Victualien, Holz, Kohlen u. dgl. an die Vereinsmitglieder sorgt. — Diese Leptere müssen, um die Aufnahme zu erlangen, der erwerbsfähigen, mittleren Standesclasse angehören und sich eines guten unbescholtenen Rufes erfreuen; notorisch Wohlhabende sind ausgeschlossen. Wer dem Vereine beitreten will, ist gehalten, sich in der Zeit vom 1. November jeden Jahres bis 15. Februar des künftigen Jahres anzumelden, weil die Administration im Monate Februar bereits die nöthigen Bestellungen macht und Contracte abschließt, daher in der genauen Uebersicht des Gesamtbedarfes seyn muß. Bei der Anmeldung muß zugleich die Zahl der Familienglieder angegeben und die Quantität und Qualität der gewünschten Lebensbedürfnisse vorausbestimmt werden. Die Einzahlungen hiefür erfolgen von jedem Mitgliede in beliebigen, mit der Quantität der bestellten Lebensbedürfnisse im Verhältnisse stehenden Raten; die Ablieferung der so bestellten Victualien geschieht in der Regel in den Monaten September, October und November.

Ohne auf weitere Details einzugehen, und uns mit dem durch diese Notiz gegebenen Fingerzeig begnügend, glauben wir wohl nicht des Weiteren darthun zu dürfen, von welcher wohlthätigen Folgen ein auf so humane Principien basirter Verein seyn müsse, und wie wünschenswerth es sey, einen ähnlichen Sparverein auch für unsere Stadt in's Leben zu rufen.

Möge die hier angeregte Idee nicht auf einen Felsboden fallen, und mögen höhergestellte Personen, dieselbe näher würdigend, sich an die Spitze eines

Unternehmens stellen, für dessen Durchführung ihnen viele Familien, namentlich die durch die immerfort steigende Theuerung am meisten bedrückten Staats- und Privat-Beamten, die sich nicht, gleich dem Gewerbsmanne und Producenten, wieder anderweitig regressiren können, zu großem Danke verpflichtet seyn werden.

Correspondenzen.

Graz, 20. März.

— § — Die Friedenshoffnungen gestalten sich nunmehr immer fester, denn die Rentenconversion in Frankreich berechtigt uns zu der Annahme, daß der Präsident der französischen Republik vorerst an die Befestigung der inneren Verhältnisse denkt. Die Thätigkeit der neuen Regierung ist erstaunlich, und wenn Sie die Menge von umgestaltenden Decreten lesen, welche die officiellen Journale bringen, so werden Sie bemerken, daß fast keine Angelegenheit der Aufmerksamkeit desselben entgeht. Insbesondere sind es die materiellen Interessen, die vor Allem gefördert werden. Heute hier aus Paris eingetroffene Briefe sprechen von der Großartigkeit des durch ein Decret bereits geschlossenen Ausbaues des Louvre, ein Unternehmen, das auf 25 Millionen Franken festgesetzt, auf wenigstens 40 von den Baukosten veranschlagt wird. — Daß die in England begonnenen Rüstungen unter der Hand eingestellt sind, ist kein Geheimniß mehr; das Ministerium beseitigt im Stillen, was mit so vielem und großem Lärm beschloffen worden ist. — Von der Auflehnung Bremens gegen den Bundesbeschuß ist wenig zu befürchten, da hier die Interessen Preußens von denen der übrigen deutschen Staaten nicht abweichen. So sieht man denn überall mit Friedenshoffnungen in die Welt und gibt sich gerne dem Glauben hin, daß mit dem bald zu vollendenden Ausbau unserer neuen Institutionen eine Zeit der Blüthe und des Gedeihens für unseren Handel und die Industrie kommen muß. Damit können auch wir, von den großen Weltbegebenheiten uns abwendend, zu den Interessen, die uns näher liegen, übergehen. Der Herr Bürgermeister Dr. Wlm ist nach einer bei Sr. Majestät dem Kaiser genommenen Audienz, in welcher er die Bitte um Belassung des Oberlandesgerichtes in Graz vorbrachte, wieder zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach soll FML. v. Legebitsch als Landes-Militär-Commandant hierher kommen, auch soll Graz wieder der Ehrentheilhaftig werden, einen Prinzen des kaiserl. Hauses neben dem allverehrten Erzherzog Johann in seinen Mauern zu haben, da Se. k. k. Hoheit Erzherzog Rainer, Sohn des vormaligen Vicekönigs von Italien, als Brigade-General hierher bestimmt seyn soll. — An Maria Verkündigung kommen, sagt man, die Schwalben; mit diesen aber finden sich Concerte, wohlthätige Vorstellungen und neue Gäste am Theater bei uns ein. Der Männergesang- und der Musikverein wetteifern mit einander, dann gibt es Oratorien, und mitunter Abschiedsconcerte, wie künftigen Sonntag von den Herren Ellinger und Steineck eines Statt findet, welche Beide unsere Bühne verlassen. Da wir auch Herrn A. Hirsch verlieren, so steht unsere bisher ausgezeichnete Oper verwaist da. Hr. Hirsch erhielt seine Entlassung, weil es ihm am Tage der Vorstellung, in der er zu singen hatte, plötzlich einfiel, nicht singen zu wollen,

sich zu entfernen und vergebens suchen zu lassen, so daß noch im letzten Augenblicke, zum größten Mißvergnügen des Publikums, statt der angesagten Oper „Fra Diavolo“, die Posse „Im Eulenspiegel“ gegeben werden mußte, die schlecht oder eigentlich als Improvisation gut genug zusammenging. Nachdem die Opposition im politischen Leben den Credit verloren, zieht sie sich hinter die Coulissen des Theaters zurück, wird aber hier gewiß nicht mehr Glück machen. Solche Versuche, die zugleich die größte Nichtachtung des Publikums zeigen, sollten eigentlich energischer als durch die bloße Entlassung, die nur zu oft ganz willkommen ist, weil sie vielleicht beabsichtigt wurde, bestraft werden. Hr. Director Thomé aber, der so viel für die Bühne thut, wird jetzt im letzten Jahre vor Ablauf seines Contractes sichtlich vom Mißgeschick verfolgt, denn es ist keine kleine Aufgabe, die entstandenen Lücken auszufüllen. Ist dieß schon im Schauspieler schwer, Stimmen findet man noch weniger, die frisch und stark genug sind, der Oper ihre Anziehungskraft zu sichern.

Österreich.

Wien, 23. März. Die „Neue Ode-Zeitung“ läßt den Redacteur der „Wiener Zeitung“, Dr. Leopold Schweizer, als k. k. Generalconsul nach Odessa gehen und an dessen Stelle bei der „Wiener Zeitung“ den früheren Redacteur der „Freimüthigen Sachsenzeitung“, Advocat Eckert, treten. — Diese Nachricht ist durchweg erdichtet; wir hoffen und wünschen Dr. Schweizer noch lange, die mit kundiger Hand und unter allgemeiner Anerkennung geleitete Redaction des ersten amtlichen Tageblattes der Monarchie fortsetzen zu sehen.

Der im Morgenblatte des „Wanderers“ vom 16. März 1852 Nr. 24 enthaltene Correspondenzartikel, „aus Oberösterreich — 6 —“, schildert die Neigung zur Auswanderung und die Vorbereitungen zur Vollführung ähnlichen Vorhabens, welche in diesem Lande wahrgenommen werden sollen, in übertriebener Weise; verlässlichen Nachrichten zufolge sind aus ganz Oberösterreich in diesem Jahre (1852) bisher nur 19 Parteien nach Amerika mit Bewilligung ausgewandert; unter den Ausgewanderten befinden sich übrigens wenig begüterte Individuen; daß sich in jenem Kronlande ganze Gesellschaften zur Auswanderung nach Amerika bilden und daß insbesondere Dr. Wiare aus Neumarkt eine solche Gesellschaft gesammelt habe, ist unrichtig.

Das Prager Provinzialstrafhaus steht einer zweckmäßigen Reorganisation entgegen. Die dießfalligen Berathungen haben namentlich zur Feststellung eines zweckmäßigen, auf richtigen pädagogischen Grundsätzen beruhenden Unterrichts-Planes geführt, wodurch der Unterricht in den Classen-Abtheilungen in eine zweckmäßige Verbindung und insbesondere Zeitersparniß erzielt wird.

Wien, 26. März. Dem FML. und Armeecorpscommandanten, Ignaz v. Ledebitsch, wurde in Anerkennung seiner eifrigen und in ihrem Erfolge sehr befriedigenden Dienstleistung der eiserne Kronorden erster Classe verliehen.

Das mit Brennholz befrachtete österreichische Trakatel „Gustavo“ scheiterte am 13. d. während eines heftigen Sturmes an der Landspitze „del Cavallino.“ Von den fünf Personen der Bemannung konnte sich nur eine retten; die übrigen ertranken.

Wien, 23. März. Folgende Kundmachung ist hier erschienen:

„Zu Folge Auftrages der k. k. Districtsregierung vom 16. Februar 1852, wird hiermit Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht: Vom Jacobifeste l. J. hören alle Freihäuser auf, welche entweder fremdes Fleisch ausgeschrotet oder aber nebst der Ausschrottung des eigenen Fleisches noch ein anderes Geschäft betrieben haben. Den Viehhütern und Viehhändlern ist gestattet, das auf den hiesigen Markt gebrachte und nicht abgesetzte Schlachtvieh selbst zu schlagen und auszuschrotten, unter der Bedingung jedoch, daß sie das Fleisch um 2 kr. W. W. pr. Pfund unter der Sägung verkaufen und sich allen sanitäts- polizeilichen Vorschriften fügen. Zu diesem Behufe werden ihnen die städtischen Schlachtbrücken zur Ver-

fügung gestellt, und von der Stadtgemeinde an einem passenden Orte eine Ausschrottbank bereit gehalten werden. Für die Benützung der Schlachtbrücke hat der Viehhändler oder Viehhüter 3 fl. G. M., für die Benützung der Ausschrottbank aber 40 kr. G. M. von jedem Stück Schlachtvieh zu entrichten. Wer von diesem Rechte Gebrauch machen will, hat sich bei dem Magistrate zu melden, wo ihm an demselben Tage der Erlaubnißschein ausgefolgt werden wird. Pesth, im März 1852. J. Appiano, subst. Bürgermeister.“

Agram, 21. März. Binnen wenigen Tagen wird das Rekrutirungsgeschäft im Bereiche der Agramer Gespanschaft vollendet seyn. Agram und, mit Ausnahme des St. Jvaner und Sisseker, die übrigen Bezirke dieser Gespanschaft haben ihre Contingente abgegeben, wobei an Befreiungsgeldern — so viel bekannt — nur aus der Agramer Vicegespanschaft 1000 fl. eingegangen sind. — Und wieder zeigte unser Landvolk den schon so oft bewährten guten Willen, wofür der Umstand spricht, daß bis nun noch kein Renitenzfall vorgekommen ist. — Für das Nationaltheater in Agram sind bis jetzt im Ganzen 1032 Actien und 25.842 fl., nebst 3000 fl. für drei Logen gezeichnet worden.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Die Beschickung des in Hannover zur Zeit Statt findenden Flottencongresses ist, wie wir hören, von Württemberg, Baden und Nassau ausdrücklich abgelehnt, und zwar soll dieß mittelst auf die hannoversche Einladung ergangener Antwortschreiben der respectiven Regierungen, welche ebenso, wie Churheffen, sich deutlich genug dahin ausgesprochen haben, daß für ihre Länder das Fortbestehen einer Flotte in der Nordsee keine wesentlichen Vortheile und jedenfalls nicht solche biete, welche mit den ihnen eventuell aufzulegenden Lasten im Verhältniß ständen, geschehen seyn.

Hamburg, 23. März. Die letzten Stunden der Bremenschen Volksvertretung, welche so unflug war, den Widerstand gegen Bundestagsbeschlüsse zu beantragen und zu proclamiren, waren durchaus nicht geeignet, die Achtung und die Sympathien irgend welcher Partei für das Benehmen der Bürgerschaftsmajorität in dieser ernsten Angelegenheit zu gewinnen. Die Vorgänge in der Bürgerschaftssitzung vom 20. d. M. hatte folgenden Anlaß und Verlauf. Nach dem unterm 7. erfolgten Tode des Bürgermeisters Noltenius hätte gemäß einer Bestimmung der Bremenschen Verfassung vom Jahre 1849 spätestens bis zum 22. die Ergänzungswahl der Senatsmitglieder in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Raths- und Bürgerschaftscollegien vollzogen werden sollen. Am 19. aber war die obrigkeitliche Bekanntmachung publicirt worden, welche den Bundesbeschuß enthielt: „In keinem Falle eine etwaige Ergänzung des Senates vornehmen zu lassen.“ — Am Nachmittag desselben Tages hielt das „Bürgeramt“, welchem die Verpflichtung obliegt, auf Aufrechthaltung der Verfassung zu achten, eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, der „Bürgerschaft“ darüber Bericht abzustatten, daß „ein so directer Eingriff in die innern Angelegenheiten eines Staates nicht in der durch die Bundesacte und die Wiener Schlußacte gegebenen Competenz des Bundes liegt; die Bürgerschaft habe somit einer solchen Einwirkung in die garantierte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit (Bremens) entschieden entgegen zu treten.“ Der Antrag des Bürgeramtes ging ferner dahin, daß die Bürgerschaft, „indem sie den oben bezeichneten Theil des Bundesbeschlusses vom 6. März d. J. nicht als competent und rechtlich gültig anerkennen kann, dem Senate erkläre, sie werde nach Ablauf der zur Neuwahl festgesetzten Frist, die jetzigen 15 Mitglieder (statt 16) nicht als den in der Verfassung bestimmten Senat ansehen und folgerichtig nicht mehr mit demselben unterhandeln können.“ Der Bürgerschaftssitzung vom 20. lag nun dieser Antrag vor und wurde dessen Dringlichkeit anerkannt. Die conservative Minorität des Bürgeramtes hatte hingegen die Erklärung abgegeben, wie sie den vom Bundestage in dieser Angelegenheit gefaßten Beschluß nach Artikel 2 der Bundesacte, und Art. 1, 31, 32 und 75

der Wiener Schlußacte für um so verbindlicher halte, da bei Meinungsverschiedenheiten über die Competenz des Bundes die Entscheidung eben derselben obliege. In der Bürgerschaft selbst hatte diese Minorität (Secr. Heineken, Ruyter, H. H. Meier u. a.) den Antrag gestellt, daß, da die obschwebenden Differenzen zumeist in der Ablehnung der unterm 27. Sept. v. J. vom Senate beantragten Verfassungsänderungen begründet seyen — nunmehr jenen sämtlichen Anträgen (des Senates) die Zustimmung ertheilt werde. — Als der Geschäftsordnung zuwiderlaufend wurde die Verhandlung über diesen Antrag nicht zugelassen, hingegen der Bürgeramtsantrag mit 127 gegen 94 Stimmen angenommen. Hierdurch hatte sich die Bürgerschaft aller fernern Einflußnahme auf den Gang der Ereignisse und auf die friedliche Lösung der Frage begeben. — Gestern, am 22., ist Bürgermeister Smidt nach Hannover gereist, um sich im Auftrage des Senates mit dem zu ernennenden Bundescommissär (Gen. Jacoby?) in's Einvernehmen zu setzen; letzterer wurde am Abende in Bremen erwartet. Aus der Bürgerschaft war die Rechte, unter Vorbehalt eines Protestes gegen den Beschluß vom 20., ausgetreten.

— Baiern und Großherzogthum Hessen, die sich nachträglich entschlossen, der Einladung zu der in Hannover stattfindenden Flottenconferenz Folge zu geben, werden in Hannover an der Erklärung festhalten, daß es eine unerläßliche Bedingung für ihren Beitritt zu einem Flottenvereine sey, daß eine befriedigende Lösung der in Bezug auf die handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands schwebenden Unterhandlungen vorausginge, oder in verlässlicher Weise gesichert werde.

Schweiz.

Bezüglich der Verschärfung des Preßgesetzes in Basel ist beschlossen worden, es sey in dem Gesetze über persönliche Beleidigungen die Bestimmung aufzunehmen, daß im Falle, wo kein Kläger auftritt, die Regierung selbst die Rolle des Klägers dem Beleidigten gegenüber übernehmen kann.

Italien.

Se. Heiligkeit der Papst hat angeordnet, daß die im ganzen Lande herum zerstreut liegenden kleinen activen Zehnten und Servitute, deren Erhebungskosten oft den Werth derselben übertrafen, denjenigen geistlichen Stiftungen als Eigenthum zu überweisen sind, deren liegende Gründe dem einen oder dem andern jedes Mal die benachbarten sind. Der Clerus übernimmt für diese neue Dotation 5—10% Obligationen zum Besten der consolidirten Staatsschuld. Der Werth dieses Gütercomplexes beläuft sich auf eine halbe Million Scudi.

Frankreich.

Paris, 20. März. Privatbriefe aus dem Süden melden, daß die geheimen Gesellschaften sich daselbst wieder zu reconstituiren suchen. Ein dirigirendes Comité steht an der Spitze der Bewegung und verbreitet das Gerücht, daß in den südlichen Departements eine Schilderhebung Statt finden solle. Lyon scheint der Punct zu seyn, welchen sich die Insurrection nach den von Paris, London und Genf gekommenen Anordnungen zum Hauptsitz ausgewählt hat. Das Polizeiministerium hat die strengsten Befehle erlassen, damit diese geheimen Gesellschaften ihre verschiedenen Trümmer nicht vereinigen können, und es sind alle Anstalten getroffen, jede noch so kleine Bewegung im Keime zu ersticken.

Paris, 21. März. Die Weigerung des Bischofs von Orleans, Hrn. Dupanloup, in den Oberath des Unterrichts einzutreten, hat zu verschiedenen Erläuterungen Anlaß gegeben. Die „Presse“ meint, der Bischof von Orleans habe mit den Erzbischöfen von Besançon und Bordeaux eine Note an die Regierung gerichtet, um sie aufzufordern, dem Clerus im neuen Unterrichtsgesetz einen nicht allzu großen Spielraum zu eröffnen, da der Clerus nicht bereit sey, diese Verlassenschaft zu übernehmen.

Heute hielt der Präsident im Hofe der Tuilerien eine Revue über die Division des Generals Carrel. Bei dieser Gelegenheit wurden nebst zwei Ehrenlegionskreuzen an die Soldaten die ersten Medaillen

ausgetheilt, welche zugleich mit den Confiscations-Decreten gegründet wurden, und denen bekanntlich aus dem Ertrage der confiscirten Orleans'schen Güter eine Fundation zugewiesen worden ist. Der Präsident hielt an die Truppen eine Anrede über die Bedeutung dieser Medaille, die keineswegs von der Erlangung der Ehrenlegions-Decoration abschließe, sondern im Gegentheil als eine Stufe zu ihr betrachtet werden müsse, und mit der ein lebenslänglicher Genuss von jährlichen 100 Fr. verbunden sey. Die Medaille ist von Gold, mit einer Krone, über der ein Adler schwebt, geziert, und wird an einem gelben gründdurchwirkten Bande getragen. Auf der einen Seite der Medaille ist das Brustbild und der Name Louis Napoleon's, auf der andern stehen die Worte „Tapferkeit und Disciplin.“ Nach der Vertheilung der Medaillen defilirten die Truppen, wobei ein Theil derselben, namentlich die Lanciers: „Es lebe der Kaiser!“ riefen. In dem glänzenden Generalstab, der den Prinz-Präsidenten umgab, bemerkte man, wie der „Constitutionnel“ berichtet, mehrere ausländische, und darunter auch einige österreichische Officiere.

Das Generalconseil der Bank von Frankreich hat in seiner gestrigen Sitzung einen wichtigen Beschluß gefaßt. Es entschied nämlich, die Creditvorschüsse der Bank an französische Handelsleute und Industrielle von der bisherigen Summe von 40 auf 100 Millionen zu erhöhen.

Man liest in dem „Moniteur de l'Armée:“ „Einige Journale haben trotz seiner Unwahrscheinlichkeit ein Gerücht aufgenommen, welches unter den gegenwärtigen Umständen bei keinem ernsthaften Manne hätte Glauben finden sollen; es ist das Gerücht einer Reduction des Effectivbestandes der Armee um 125.000 Mann. Eine so starke Verminderung in der Zahl unserer activen Streitkräfte wäre schon nicht vereinbar mit unserem Occupationscorps in Afrika und unserem Expeditionscorps in Rom; nach den ernstlichen Unruhen aber, die einen Theil unserer Departements in eine so große Agitation versezt haben, wäre es eine große Unklugheit, sie zu verwirklichen. Da das Budget von 1852 eine Vermehrung von 7 Millionen in den Ausgaben des Budgets des Kriegsministeriums feststellt, so würde es uns überflüssig geschienen haben, ein Gerücht zu widerlegen, welches diesen Umstand hinreichend widerlegt, wenn ein fremdes Journal dasselbe nicht wieder gegeben hätte, indem es eine Einzelheit hinzufügt, die eben so beleidigend für die Officiere der französischen Armee, als für die Regierung selbst ist. Diesem Journal zu Folge würde man diese Verminderung dazu benutzen, um die Officiere, deren Meinungen der Regierung feindlich sind, zur Verfügung oder auf halben Sold zu stellen. Derjenige, der diese Worte geschrieben, weiß wohl nicht, daß unsere Officiere, wie unsere Soldaten zu einer einsichtsvollen Bevölkerung gehören, welche mit 7,500.000 Stimmen dem Prinz-Präsidenten Gewalten gegeben hat, die ihr unbefränktes Vertrauen bezeugen. Er kennt wahrscheinlich nicht die treffliche Ausführung der Armee während des ernsthaften Bürgerkrieges, welcher sie auf verschiedenen Punkten des Territoriums überraschte hat, und wo alle Corps ohne Ausnahme schnell, ungeachtet ihrer Isolirung, ihren vortrefflichen Geist, ihre vollkommene Disciplin, ihre Ergebenheit gegen das Staatsoberhaupt gezeigt haben. Im Namen aller dieser Tapfern weisen wir eine Beschuldigung zurück, die für sie eine blutige Beleidigung ist: diejenige, der zu Folge ein Drittel des Effectivbestandes der Armee entlassen werden müßte, um aus ihren Reihen jene Männer zu entfernen, welche geneigt seyen, gegen die heiligste der Pflichten, die Treue, zu fehlen, welche sie der Fahne und der Regierung schulden, deren thätige Fürsorge sich zu zeigen nicht aufgehört hat, seit sie an der Gewalt ist. Diese Regierung besitzt alle Sympathien der Armee; sie hat ihre Proben darüber abgelegt, und wird es nöthigenfalls wieder thun.“

Aus der anhaltenden Thätigkeit, welche der Senatspräsident, Prinz Jerome Bonaparte, seit Verkündigung der Verfassung vom 14. Jänner entwickelt, und aus der außerordentlichen Aufmerksamkeit, welche

er den Staatsgeschäften widmet, folgert man in den höhern politischen Kreisen zu Paris, daß er wirklich der Nachfolger ist, welchen der Prinz-Präsident, für den Fall, daß er mit Tode abgehen sollte, sich gewählt hat. Man sieht jetzt die verschiedenen Minister sehr häufig mit dem Senats-Präsidenten verkehren, gleichsam als wollten sie ihn in die Staatsgeheimnisse einweihen.

Bekanntlich werden die Journale über die Sitzungen des legislativen Körpers nur die officiellen Berichte des „Moniteurs“ wiedergeben dürfen. Um nun aber zufällige Mittheilungen über die Sitzungen Seitens des ohnehin nur spärlich zugelassenen Publikums zu verhindern, soll auf die Personen, denen Eintrittskarten bewilligt werden, ein besonderes Augenmerk gerichtet werden, so daß z. B. Niemand zwei Sitzungen hintereinander bewohnen kann. Dann wird es ferner verboten seyn, Notizen irgend einer Art, nicht einmal mit dem Bleistift zu machen. Den Deputirten selbst soll strenge Verschwiegenheit auferlegt werden. Alle diese Anordnungen werden im Elysée selbst getroffen.

Der Generalrath der Bank von Frankreich hat beschloffen, den Credit, welcher zu Vorschüssen auf französische Staatspapiere bestimmt ist, von 40 auf 100 Millionen Fr. auszudehnen.

Großbritannien und Irland.

London, 20. März. In der gestrigen Unterhausung stellte Lord John Russell, mit Berufung auf den von Sir Robert Peel im Jahre 1841 gesetzten Fall, die kategorische Frage, ob die Regierung die Absicht habe, der Königin die Auflösung des Parlaments vorzuschlagen und ein neues in der möglich kürzesten Zeit einzuberufen. Der Schatzkanzler, Herr D'Israeli, bestritt die Ähnlichkeit des Falles, und erklärte, daß er es für inconstitutionnel halte, die Verpflichtung zu übernehmen, das Parlament zu einem gewissen Zeitpunkte aufzulösen. In dessen fügte er hinzu, das Ministerium werde Ihrer Majestät die Auflösung des Parlaments vorschlagen, sobald die beiden Häuser die dringendsten Geschäfte abgemacht haben werden. Das Cabinet habe die Absicht dem neuen Parlamente die Vertrauensfrage vorzulegen. — Auf eine gestellte Interpellation erwiderte der Schatzkanzler, daß die Regierung von Toscana eine Entschädigung für Herrn Mather verlangt habe, und daß Oesterreich dieses Verlangen unterstützen werde. Das Haus verhandelte dann das Armeebudget. Herr Osborne tabelte die Regierung in heftigen Ausdrücken, daß sie Credit verlange, bevor sie ihre zu befolgende Politik auseinandergesetzt. Das Haus könne keine Geldforderungen einer Regierung bewilligen, die nicht dessen Vertrauen habe. Herr Cobden erklärte, die Regierung müsse die Politik der Mehrheit des Hauses befolgen. Lord J. Russell behauptete, daß der von der Regierung befolgte Gang allen constitutionellen Gesetzen zuwider sey. — Der Schatzkanzler richtete seine Erwiderung besonders gegen Lord J. Russell, der, wie er sagte, zuerst durch seine Fehler den Eintritt des neuen Cabinets herbeiführte, und es nun stürzen wolle, um dessen Stelle einzunehmen. Herr Osborne zog dann seine Motion zurück, und die verlangten Credite wurden votirt.

Amerika.

Die nordamerikanische Regierung hat den Commodore Perry beauftragt, mit drei Kriegsdampfern eine Expedition nach Japan zu unternehmen, um von diesem Reich Genugthuung für Gewaltthatigkeit zu fordern, welche von Japanesen an nordamerikanischen Bürgern verübt wurden. Ein weiterer Zweck dieser Expedition ist, die Aenderung der japanischen Handels-Politik nöthigenfalls durch Gewalt herbeizuführen. Bisher war nämlich die Insel allen Fremden unzugänglich. Dieses System ging so weit, daß selbst Schiffe, die, von Stürmen gezwungen, in einem Hafen der Insel Zuflucht suchten, mit Kanonenschüssen empfangen und Matrosen solcher Schiffe ermordet wurden.

Neues und Neues.

Wien, 27. März. Durch ein allerhöchstes Handbillet, gerichtet an das k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen, ist der Auftrag ertheilt worden, die Reichsforste im Küstenlande, soweit es thunlich ist, zu vergrößern und zu arrondiren; eine Verordnung, welche vorzüglich im Interesse der k. k. Kriegsmarine mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde, indem das Schiffsbaumholz für die k. k. Werfte nur aus diesen Forsten genommen zu werden pflegt. Die Staatsverwaltung beabsichtigt in Folge davon mehrere Tausche von Grundstücken mit verschiedenen Grundbesitzern einzugehen, und es sind bereits mit dem Conte Obresla deswegen Unterhandlungen angeknüpft worden, deren Resultat ohne Zweifel die vollständige Arrondirung des großen Penowitzer Reichsforstes seyn wird.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 23. März. Die Abgeordnetenkammer hat bereits mehrere Artikel des Pensionsgesetzes angenommen.

Genua, 23. März. Die Herzogin v. Galliera ist nach Turin abgereist. Neuere Nachrichten von der Insel Sardinien lauten beruhigend. Sassari ist still. Die Behörden haben energische Maßregeln zur vollkommenen Entwaffnung der Gemeinden und zur Ueberwachung der Fremden getroffen. In der Stadt Alghero wollte das Volk die Ausfuhr von Getreide mit Gewalt hemmen, die Ankunft von Truppen verhinderte weiteren Unfug. In Saniscola erhob sich eine kleine Emeute gegen die Municipalbehörde und die Catastralfeldmesser; auch dort war sie militärisch unterdrückt. Der Sectionschef im Ministerium des Innern, Pavese, und der Staatsprocurator, Castelli, sind nach Sassari abgereist.

Paris, 24. März. Gestern wurden 30 Mazzinisten während einer Conferenz über ein von 50 deutschen Flüchtlingen abgefaßtes Manifest verhaftet.

(In anderer Version: Gestern wurden 30 Mazzinisten, als sie eben in der Wohnung ihres Genossen Marx zu einer Conferenz über das jüngste Manifest Mazzini's versammelt waren, nebst 50 deutschen Flüchtlingen verhaftet.)

Paris, 25. März. In Lyon ward Henon mit 12.431 gegen 6508 Stimmen gewählt.

26. März. Der „Moniteur“ bringt ein Decret über die Decentralisation der Verwaltung. Dem Ministerium sind vorbehalten alle die Staatsinteressen betreffenden Angelegenheiten, als: Localbudget, Bewilligung außerordentlicher Auflagen, Gränz-Bestimmungen u. c. Die Präfecten entscheiden selbst in andern, namentlich aufgeführten Departemental- und Gemeinde-Angelegenheiten.

London, 24. März. Lebhafter Getreidemarkt. Weizen niedriger geneigt.

London, 26. März. Die jährlich wiederkehrende Motion Humes auf Parlamentsreform wurde von 135 Mitgliedern des Unterhauses wieder eingebracht.

Theater-Nachricht.

Schiller's „Don Carlos“ wird Dinstag den 30. d., zum Vortheile des Regisseurs Herrn Gustav Pfalz zur Darstellung kommen. Dem Geschmacke unseres intelligenten Publicums huldigend, ist dem Beneficianten ein erfreuliches Cassenresultat im Vorhinein um so mehr zu prognosticiren, als durch 7 Jahre gerade diese Tragödie, in welcher der unsterbliche Dichter den Begriff der geläuterten Menschheit so schwärmerisch schön ausgeprägt hat, von unserer Bühne verbannt worden zu seyn schien, nun alles aufgeboten wurde, um dieses Meisterwerk mit möglichster Präcision vorzuführen. Die Besetzung der Hauptrollen verbürgt einen angenehmen Abend; Hr. Gysi — Carlos, Frl. Alex. Calliano — Königin, Hr. Deutsch — Philipp, Frl. Niederleithner — Eboli, Hr. Vanini — Alba, der Beneficiant selbst gibt den Posa, seine Paraderolle; und somit glauben wir alle Verehrer des grossen Meisterdichters auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam machen zu müssen.

